Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

305 (30.12.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 60 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 305 I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 30. Dezember **1897**

„Deutschland zur See.“*)

Ueber die von uns früher schon besprochene Schrift von Prof. Schäfer in Heidelberg, die den obigen Titel trägt, wird uns von sehr geschätzter Seite noch geschrieben:

„Ein rechtes Wort zu rechter Zeit“, so mag man wohl mit Fug die historisch-politische Betrachtung nennen, in welcher Dietrich Schäfer in der deutschen Flottenfrage und für eine glückliche Lösung derselben das Wort ergriffen hat. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß der beste und bedeutendste Kenner der Geschichte des deutschen Seewesens sein Wissen und sein Wollen und, wir dürfen gleich sagen, sein ganzes Empfinden in die Wagschale gelegt hat für eine Sache, für welche wie kaum für eine andere der Seemannsruf gilt: „Alle Mann an Bord!“ Und ist es ganz besonders Schäfers Verdienst, in die Geschichte der Hanse Licht gebracht zu haben, so erfüllt er nun gleichsam eine Pflicht dadurch, daß er die Resultate seiner Forschungen in den Dienst dieser Frage stellt, die wie eine die ganze Naton angeht, die den Arbeiter kaum weniger persönlich berührt, als den Kaiser selbst. Daß dies der Fall, dafür wird in der Abhandlung der Beweis in wahrhaft glänzender und überzeugender Weise erbracht. Der Rückblick und Ausblick, den wir hier gewinnen, zeigt uns deutlich, daß die Vergrößerung unserer Flotte eine Existenzfrage für unser Reich, wie für unser gesamtes Volkstum ist. Die Belehrung ist daher zwiefach. Denn „daß unser Volk für die Bedeutung seiner Stellung zur See noch nicht den Grad von Verständnis zeigt, den es haben sollte und für die Erhaltung und Entwickelung dieser Stellung haben muß, beruht ja zum großen Teil auf seiner Geschichte.“ Und dies wird uns nun in musterhaften Bildern vor Augen geführt, denen der dramatische Zusammenhang unter sich und mit der Gegenwart keineswegs fehlt.

Wir sehen, daß die Deutschen ein Seefahrervolk ersten Ranges waren, wenn auch die See für das nun erwachsende Reich, in dem die germanischen Stämme der Mitte Europas ihre Nationalität bewahrten, keinerlei Bedeutung gewann. Seeleute blieben und wurden lediglich unsere norddeutschen Brüder. Aber gerade ihnen und ihrer Eigenschaft danken wir es, daß wir heute noch ein Reich und ein Volk sind. Sie waren es, welche die größte Kolonisation, von der die Geschichte, nächst der römischen und amerikanischen, überhaupt zu berichten weiß, durchgeführt haben: die Germanisierung des Ostens! Von der Kieler Bucht bis zur Mündung der Narowa, tief im Finnischen Meerbusen, und weit hinein ins Binnenland ward deutsches Volkstum maßgebend, vor allem durch die Ueberlegenheit deutscher Arbeit und deutscher Kultur. Eine eminente Steigerung unseres politischen Könnens danken wir dieser Kolonisation. Denn weit über die geschlossenen Grenzen der Germanisierung hinaus schob deutsches Bürgertum im Verein mit bäuerlichem Wesen seine Vorposten vor, eingesprengt in fremdes Volkstum, überall der Träger einer höheren Kultur.

Ich muß es mir leider versagen, näher einzugehen auf die historische Entwickelung der Hanse, die uns Schäfer mit kräftigen, klaren Strichen zeichnet: „wie eine Vereinigung von Bürgern sich emporhob über Königreiche und ganze Nationen.“ Aber diesem glänzenden Bilde fehlt der Schatten nicht. Und man kann nicht ohne Ergriffenheit die Darstellung von dem Niedergang der Hanse lesen: Wie sie niedergegangen mit dem Reich, infolge der Schwäche des Reichs. Wie sie in ihrer Not am Reich eine Stütze gesucht: denn „Ertrinkende greifen nach einem Strohhalm“. Wie aber das Reich nie so schwach war wie damals und vor den kaiserlichen Mandaten sich kaum noch ein gastender Landsknecht fürchtete, geschweige denn Elisabeth von England. Und nun folgt eine starke Beichte von deutscher Schwäche, ein starkes Stück deutscher Tragik, grell beleuchtet durch die glänzende Schilderung des Emporkommens der übrigen Seemächte: „Was uns die Hanse auf der einen Seite gewonnen, das haben wir auf der anderen durch ihren Niedergang verloren: an die Stelle der Hanse traten die Niederländer, Leute deutscher Art und deutschen Blutes, die erst jetzt durch ihre glänzende maritime Entwickelung sich völlig vom Reiche lösten.“

Unwillkürlich drängt sich uns hier der Vergleich auf zwischen damals und heute, wo, getragen von nationaler Größe, unser maritimer Verkehr eine so gewaltige Blüte entfaltet hat. Ist doch ein gleicher Wendepunkt eingetreten, wo entweder die Entwickelung zu einer der großartigsten Leistungen germanischen Unternehmungsgeistes weiter geführt werden muß, oder in sich zusammenbrechen wie einst die Hanse. Gekommen ist der Moment wo die politische Kraft einsetzen, wo die Ueberzeugung sich Bahn brechen muß, „wie für die Stellung im Welthandel nicht wirtschaftliches, sondern politisches und zumal militärisches Können entscheidend ist.“ Den Beweis hierfür bietet die Geschichte Englands, das ja seine Beute an den europäischen Kriegen in Handelsverträgen, in maritimen Buchten und Kolonialbesitz angelegt hat. Der wirtschaftliche Aufschwung, den Deutschland seit seiner politischen Einigung genommen, ist ja beispiellos. Aber „Vorwärts“ heißt die unerbittliche Losung. „Alles ist Bewegung, alles Entwickelung.“ „Wer nicht steigt, sinkt.“ Durch die gesamte moderne Entwickelung ist das Meer der Tummelplatz der Völker geworden, „Weltgeschichte“, lange Zeit ein inhaltloses, doktrinäres Wort, fängt an, Wirklichkeit zu werden. Und da müssen auch wir zur Stelle sein. Und wir sind bis jetzt zur Stelle. Unser Volk, das alt schien, ist wieder jung geworden, wir gehören zu den aufstrebenden, emporblühenden Nationen, wie nur eine in Europa. Wir sind in den Weltverkehr eingetreten, aus welchem wir uns nicht zurückziehen können, ohne uns selbst zu vernichten. Wir brauchen die See, um zu leben; wir müssen entweder über See verkaufen, oder untergehen. Unser Volk kann nur weiter blühen und gedeihen, wenn es im stande ist, sich die Freiheit der Bewegung zur See gegenüber jedem Angriffe zu bewahren. Und darum ist die Unterhaltung einer starken, leistungsfähigen Flotte für Deutschland eine Existenzbedingung. Dies sind die Gedankengänge Schäfers! Möchten sie alle hegen!

Und ohne Uebertreibung, aber mit scharfem Stift zeichnet er nun die Gefahren, die uns drohen, sei es von einer franko-russischen Allianz, oder, was ihm mit Recht näher zu liegen scheint, von England. Gelänge es den Verbündeten von Kronstadt, unsere Küsten zu schließen, sie brächten uns zum Verbluten. Und auch an der Themse mehren sich die Stimmen, die in kalter Berechnung Krieg mit Deutschland fordern, die Englands dringendste Aufgabe in der Vernichtung des deutschen Handels erblicken. Was braucht es mehr, uns die Augen zu öffnen, als die Frechheit jenes Schreibers in der „Saturday Review“, der seinen giftigen Artikel schließt mit der Mahnung: „Germaniam esse delendam“.

Aber zeigt uns Schäfer die Gefahr, so zeigt er auch, wie ihr begegnet werden kann und muß. Wir müssen auch zur See bündnisfähig sein. Es würde von ganz hervorragender, wahrscheinlich von ausschlaggebender Bedeutung sein, ob Rußland hoffen könnte, mit Hilfe der deutschen Flotte und des Kieler Kanals den Engländern die Ostsee streitig zu machen und Elbe und Weser einigermaßen offen halten zu können. Aber selbst für den Fall, daß wir ohne Verbündete mit England in Konflikt geraten würden, stünde die Sache noch keineswegs verzweifelt. Die Streitkräfte der englischen Flotte können nicht als geschlossenes Ganzes an einem Punkte zugleich auftreten. Die taktischen Verhältnisse schreiben bestimmte Grenzen vor. Wir würden kaum mit mehr als einem Viertel oder Drittel der englischen Flotte zu thun bekommen, wenn wir versuchen sollten, durch eine Schlacht vor der Elbe oder der Kieler Bucht eine englische Sperre zu brechen. Aber dieser Versuch müßte gemacht werden: nur so könnten wir den Gegner, der uns an der Kehle packt, abschütteln. Und so stark müssen wir werden, müssen wir sein, auch deshalb, um für den Fall eines Krieges zwischen England und Rußland unserer Neutralität Anerkennung und Achtung verschaffen zu können.

Hat nun Schäfer die Flottenfrage nach allen Seiten hin klar erörtert und hell beleuchtet, so schließt er mit einem offenherzigen, warmen Appell an alle, alle kleinlichen Bedenken über Bord zu werfen und zu bedenken, daß Deutschland nur eine Pflicht gegen sich selbst erfüllt, wenn es seine Weltstellung behauptet. „Sonst möchten Tage kommen, an denen es schrecklich offenbar würde, daß unser Volk ein Recht in Händen hielt, das es zu seinem Heile nicht zu brauchen verstand.“ Denen aber, die noch immer die Kostendeckung als Hauptargument gegen die Vermehrung unserer Flotte anführen, hält er den Spiegel nahe vor die Augen. Ihnen gilt das bittere Wort: „Möchte die Nachwelt nicht Anlaß finden zu sagen, das deutsche Volk erlebte Jahre der Not und des Elends, weil es zwar alljährlich auf den Kopf 20 Mark für Bier, 4 Mark für Branntwein, 3 Mark für Tabak ausgeben konnte, für eine starke Seewehr aber nicht so viel aufzuwenden vermochte, wie sein letzter Arbeiter gelegentlich bei einer lustigen Zeche daran setzte.“ Und er, der Hanseat, schließt mit den Worten des Reutlinger Friedrich List: „Eine Nation ohne Schiffahrt ist ein Vogel ohne Flügel, ein Fisch ohne Flossen, ein zahnloser Löwe, ein Hirsch an der Krücke, ein Ritter mit hölzernem Schwert, ein Helote und ein Knecht der Menschheit.“

Wir empfehlen die Schrift allen, den Freunden wie den Gegnern der Flottenvergrößerung. Denn aus ihr weht ein starker Hauch jenes Geistes, der mit die kühnen Worte ersonnen und zum Wahlspruch erkoren: „Navigare necesse est, vivere non necesse“. Mögen auch unsere Vertreter im Reichstag dieses Geistes einen Hauch verspüren.“

*) Von Dietrich Schäfer. Jena. Gustav Fischer 1897. 8°. 64 Seiten

Vom Tage.

* Karlsruhe, 29. Dezbr.

Centrum und Flottenvorlage.

Es ginge wohl, aber es geht nicht — auf diesem Standpunkt scheint ein großer Teil der bayerischen Centrumsmitglieder in Sachen der Flottenvorlage zu stehen. Sie sehen ein, daß man um diese Vorlage nicht herumkommen kann, und doch fürchten sie, durch Zustimmung zu derselben sich ihre Aussichten für die nächsten Wahlen zu verschlimmern und den Bauernbündlern Wasser auf die Mühle zu leiten. So stecken sie in einer bösen Klemme, aus der sie nicht herauszukommen wissen, und das geschieht ihnen ganz recht: man muß eben so wichtige, für die Existenz des Deutschen Reiches so bedeutungsvolle Fragen nach seiner freien Ueberzeugung beantworten, und wenn diese Antwort den Wählern nicht gefällt, so muß man diese zu belehren suchen, nicht aber die eigene Ueberzeugung nach den schwankenden Meinungen der Masse einrichten! Die „Landauer Ztg.“, das Organ des Abg. Schädler, hatte kürzlich in einem Artikel ganz unumwunden die Annahme der Flottenvorlage empfohlen; Schädler hat nun sofort Angst bekommen, das könnte ihm schaden, und er erklärt, daß er den Artikel nicht verfaßt habe; ob er ihn auch nicht billigt, ist aus der Erklärung nicht zu erkennen. In Niederbayern, wo die Wahlbezirke des Centrums am stärksten von den Bauernbündlern bedroht erscheinen, haben die beiden ultramontanen Abgg. Domvikar Dr. Pichler und Stadtpfarrer Leonhard sich aufs entschiedenste gegen jede Marine-Mehrbewilligung erklärt und für den Fall, daß dennoch mit Hilfe des Centrums solche Bewilligungen ermöglicht würden, mit dem sofortigen Austritt der bayrischen Abgeordneten aus der Fraktion und der Bildung einer eigenen bayerischen Volkspartei gedroht. Das sieht ja sehr energisch und sehr gefährlich aus, aber alle bayerischen Abgeordneten werden dabei gewiß nicht mitmachen. Eben jetzt hat ein anderer bayrischer Centrumsabgeordneter, Frhr. v. Hertling, seinen Wählern in Memmingen einen Rechenschaftsbericht erstattet und sich dabei gar nicht so ablehnend gegenüber der Marinevorlage verhalten. Wohl betonte auch er, daß die Vorlage ganz gewiß nicht angenommen werde, wenn ihre Durchführung ohne eine neue Belastung des Volkes nicht möglich sei und wenn das Budgetrecht des Reichstags nicht völlig gewahrt bleibe; zugleich aber sprach er auch den lebhaften persönlichen Wunsch aus, daß eine Verständigung erzielt werde und daß das Centrum einig bleibe. Die Marine sei bei uns im Süden, meinte der Centrumsabgeordnete, zu wenig populär. „In England giebt es nichts volkstümlicheres als die Flotte, und jeder Schulknabe schwärmt dort für Ihrer Majestät Schiffe. Auch Frankreich verdankt zum großen Teile dem überseeischen Handel den großen Reichtum, um den wir es oft beneiden möchten. . . . . Ein Volk sucht dem anderen den Rang abzujagen, und so werden die Völker dazu gedrängt, sich mit dem überseeischen Handel Absatzgebiete zu erwerben. Es ist kein Zufall, daß wir jetzt auch Kolonialstaat geworden sind. Deutschland muß Kolonien besitzen, um neue Absatzgebiete zu erwerben, weil wir von allen Völkern den größten Bevölkerungszuwachs haben. Man wendet freilich ein, daß wir die größten, staunenswerten Erfolge als Handelsstaat ohne verstärkte Marine errungen haben, und fragt, warum jetzt auf einmal eine Aenderung eintreten müsse. Die Anhänger der Marinevorlage sagen, hinter dem Kaufmann müsse der Soldat, hinter dem Kauffahrteischiff das Kriegsschiff stehen. Diese Frage ist eine der am meisten bestrittenen, und sie führt auch zu der weiteren Frage, was die Flotte mit den Missionen zu thun habe. Es ist ganz recht, die Apostel sich nicht mit Kanonen ausgezogen, und das Blut der Märtyrer ist die Saat, aus der das Christentum ersteht. (Der Vorsitzende hatte in seiner Eröffnungsansprache diese Ausdrücke gebraucht.) Aber ein Missionär hat mir gesagt, daß es sich vornehmlich um die Erhaltung des Geschaffenen handle, weil ein einziger fanatisierter Pöbelhaufe zerstören könne, was Generationen mühsam aufgebaut haben. Namentlich in China wird oft mit unmenschlicher Grausamkeit gegen die christlichen Ansiedelungen verfahren. Wo solche begründet sind, ist es immerhin der Erwägung wert, ob es nicht zweckmäßig ist, wenn man in Zeiten der Not an den Schutz der bewaffneten Macht appellieren kann.“ Ueber die Stellung des Centrums im Reichstag sagte Frhr. v. Hertling, dasselbe werde die Vorlage einer ruhigen und streng sachlichen Prüfung unterziehen; es falle ihm gar nicht ein, die Sache mit den Deutschfreisinnigen und den Sozialdemokraten zu einem Konflikt zu treiben, wie diese gerne möchten. Ueber die budgetrechtliche Frage des Septennats könne man verschieden denken. Der Deutsche Reichstag kranke nicht an Ueberfluß an Rechten, weshalb man keines derselben preisgeben dürfe. Deshalb werde man nur sehr schwer — wenn überhaupt — dazu übergehen können, das Budgetrecht irgendwie zu beschränken. Allerdings herrschen hinsichtlich der Tragweite der verlangten gesetzlichen Bindung berechtigte Zweifel. „Wird das Septennat angenommen, so braucht nach einer in maßgebenden Kreisen geteilten Meinung der nächste Reichstag deshalb doch noch nicht unbesehen zu genehmigen, was ihm auf Grund des Gesetzes abverlangt wird. Der Reichskanzler ist nicht berechtigt, die verlangten Beträge einfach anzuweisen, und die Oberrechnungskammer wird dazu kaum ihre Zustimmung erteilen. Der Reichstag muß die Summen in jedem Falle bewilligen und ein wesentlich anders zusammengesetztes Parlament kann ohne Frage zu einem verneinenden Votum kommen. Kehrt der Reichstag in ungefähr gleicher Zusammensetzung wieder, so besteht freilich für ihn eine moralische Bindung, die aber auch für die Verbündeten Regierungen in gleicher Weise existiert. Bei dem vielfach beliebten Wechsel der Personen könnte man ja bald wieder mit Aenderungen und neuen Vorlagen kommen, aber auch die Verbündeten Regierungen werden sich wohlweislich hüten, dies zu thun.“ Im Einklang mit dieser Haltung des Frhrn. v. Hertling stehen Ausführungen der „Augsb. Postztg.“, die davor warnt, angesichts der Marinevorlage einfach in starre Opposition zu treten ohne Rücksicht auf die wirklichen Verhältnisse; das hieße alles auf Spitz und Knopf stellen. In Norddeutschland sei die Stimmung so, daß bei einer Reichstagsauflösung die Annahme der Vorlage in Aussicht stünde; unter diesen Umständen „dürfte das Volk dem Centrum von Herzen dankbar sein, wenn es ihm gelingen würde, das Unvermeidliche wenigstens für die schwachen, übergenug belasteten Schultern der breiten Volksmassen am mindesten drückend zu gestalten.“ Der „Frankf. Ztg.“ wird es ob diesen Kundgebungen aus bayerischen Centrumskreisen ganz schwül. „Es ist“, sagt sie, „zwischen den Zeilen zu lesen, daß auch die bayerischen Centrumsmitglieder sich mit einigen beschwichtigenden Erklärungen und formellen Aenderungen zufrieden geben wollen. Die Regierung wird ihnen ohne weiteres erklären, daß sie keine neuen Steuern verlangt — sie deckt eben alles durch neues Schuldenmachen und überläßt die Sorge für deren Tilgung der späteren Zeit —, und über eine Aenderung der Form wird man sich vermutlich auf eine Weise zu verständigen suchen, daß der Schein, aber nicht das Wesen eines Budgetrechts erhalten bleibt. Daß die Marinevorlage damit um nichts weniger bedenklich wird, liegt auf der Hand. Das Centrum aber ist zufrieden, wenn es den Schein den Wählern gegenüber wahren kann, und so wird man wohl mit der Möglichkeit zu rechnen haben, daß auch die bayerischen Centrumsmitglieder sich so verständigungseifrig zeigen werden, daß Herr Tirpitz seine Freude daran haben kann.“

So oft die „Frankf. Ztg.“ in nationalen Dingen unzufrieden ist, haben wir allen Grund, das beste zu hoffen.

Deutsches Reich.

Auf Grund amerikanischer Nachrichten englischer Blätter ist auch in der deutschen Presse gemeldet worden, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über gegenseitige handelspolitische Zugeständnisse abgebrochen seien, weil keine Aussicht auf Konzessionen von irgend einer Seite vorhanden sei. Wie die „Nat. Ztg.“ zuverlässig erfährt, sind diese Angaben unbegründet. Die Verhandlungen haben soeben erst begonnen und dauern fort.

* Die Zahl der römisch-katholischen Ordensniederlassungen und der Mitglieder solcher Orden hat in Preußen seit einer Reihe von Jahren stark zugenommen, und zwar nicht allein der absoluten Zahl nach, sondern auch unter Berücksichtigung der gleichzeitig eingetretenen Zunahme der gesamten wie der römisch-katholischen Bevölkerung. Nur die letztere zur Vergleichung heranzuziehen wäre unbillig, da sich ein großer Teil der Thätigkeit der Ordensmitglieder — Krankenpflege, Erziehung und Unterricht von Kindern, Leitung von Asylen — auch auf Andersgläubige erstreckt. Zu Ende der Jahre 1886, 1890 und 1896 waren in Preußen:

	Ordensniederlassungen	Ordensmitglieder	Auf 100 000 Personen der Gesamtbevölkerung entfielen	der römisch-kathol. Bevölkerung römisch-katholische Ordensmitglieder
1886 . . .	746	7 248	25,3	74,4
1890 . . .	1 027	11 217	37,4	109,4
1896 . . .	1 399	17 398	54,0	156,1

Die durchschnittliche Mitgliederzahl der Niederlassungen und damit deren Leistungsfähigkeit für die neuerdings durch die Leitung katholischer Jungfrauen-, Gesellen- und Arbeitervereine erheblich erweiterte Thätigkeit ist beständig gewachsen; sie betrug 1886 9,7, 1890 10,9 und 1896 12,4 Mitglieder, während sich die Zahl der Niederlassungen binnen 10 Jahren nahezu verdoppelt hat.

* **München**, 28. Dez. Die Ernennung des Würzburger Bischofs, Reichsrats Dr. v. Stein, zum Erzbischof in München wird überall als ein Zeichen aufgefaßt, daß die bayerische Krone nicht gewillt sei, die kirchenpolitischen Wege zu wandeln, die die heißspornigen ultramontanen Bischöfe von Regensburg, Passau und Eichstedt eingeschlagen haben. Der neue Erzbischof von München ist ein Mann des Friedens und der Duldung; dabei fehlt ihm thatkräftiges Handeln nicht, wenn es sich um die Autorität der Kirche, vor allem aber, wenn es sich um das private Leben und kirchliche Wirken seines Klerus handelt. v. Stein bekleidete vor seiner Berufung als Bischof von Würzburg eine ordentliche Professur

in der theologischen Fakultät der Universität Würzburg. Sein reiches Wissen und sein einfaches, liebenswürdiges, gewinnendes Wesen fanden bald Anerkennung; noch nicht 40 Jahre alt, wurde er 1875 zum Rector magnificus gewählt. Als Bischof trat er wenig in die Oeffentlichkeit. Als im vorigen Jahre der Würzburger Theologie-Professor Schell mit seiner bekannten Schrift den Zorn der Ultramontanen erregte, da erwarteten die jesuitischen Kreise des bayrischen Klerus, daß v. Stein gegen Schell einschreiten werde. Bischof v. Stein ließ aber der theologischen Wissenschaft und dem freien Wort offene Bahn.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 28. Dez. Außer dem Niederösterreichischen Landtage wurden heute die Landtage von Steiermark, Galizien, Schlesien, Krain und Görz-Gradiska eröffnet. Im Landtage Görz-Gradiska erschienen nur die italienischen Abgeordneten; der Landeshauptmann bedauerte das Fernbleiben der Slovenen. Eine Sitzung wurde wegen Beschlußunfähigkeit nicht abgehalten.

* **Wien**, 28. Dez. Im Niederösterreichischen Landtag wurden Interpellationen eingebracht wegen des Verhaltens der Polizei bei den jüngsten durch die Studenten verursachten Demonstrationen, sowie wegen der Aufführung des Theaterstückes „Die Bürgermeisterwahl", durch den Direktor des Hofburgtheaters Burckhardt, welches die Thätigkeit von Beamten abfällig kritisiert. Ferner wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der die gesetzliche Feststellung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache an den Volks- und Bürgerschulen Niederösterreichs angesichts der tschechischen Agitation verlangt.

* **Lemberg**, 28. Dez. (Landtag.) Der Landmarschall Graf Stanislaus Badeni drückte den Wunsch auf Wiederherstellung normalen Funktionierens der verfassungsmäßigen Institutionen aus und sprach für die Autonomie der Länder. Der Statthalter Fürst Sanguszko sagte, der Takt und die Objektivität in dem Verhalten des Landes werden nicht nur zur Erhaltung des Friedens und der Eintracht zwischen beiden Nationalitäten beitragen, sondern auch auf die Verhältnisse der gesamten österreichischen Völkerfamilien heilsam einwirken. Die Repräsentanz von Galizien stehe auf dem Standpunkt des Staatsinteresses. Beide Redner schlossen mit begeistert aufgenommenen Huldigungen für den Kaiser. Der Landtag nahm die Dringlichkeit des Antrages Jaworski auf Erlaß einer Adresse an die Krone an.

Italien.

* **Rom**, 28. Dez. Heute begannen die Audienzen beim Papst behufs Entgegennahme der Glückwünsche des diplomatischen Korps anläßlich des Jahreswechsels, zuerst wurde der österreichisch-ungarische Botschafter beim päpstlichen Stuhle als Doyen empfangen.

Frankreich.

* **Paris**, 27. Dez. Major Esterhazy erklärt im „Jour", daß die Enthüllungen der Frau de Jouffroy inbetreff der vielberufenen verschleierten Dame nichts als eitler Klatsch seien. Er kenne die verschleierte Dame, die ihm zur Rettung seiner Ehre in dem Maße behilflich gewesen sei, thatsächlich nicht im geringsten und habe deshalb niemals auch nur die entferntesten Beziehungen zu ihr unterhalten können. — Mathieu Dreyfus hat bei der Staatsanwaltschaft die Verleumdungsklage gegen den „Soir", sowie gegen Frau Sandherr und einen gewissen Penot angestrengt, weil diese ihn jüngst wiederholt beschuldigten, daß er vor drei Jahren versucht habe, den seither verstorbenen Obersten Sandherr zu bestechen. — Clémenceau nennt es in der „Aurore" geradezu unbegreiflich, daß der Berichterstatter des Kriegsgerichtes, Major Ravary, bisher noch nicht den Oberst Picquart als Zeugen verhört habe. Der Umstand, daß Picquart seit anderthalb Jahren ernste Zweifel an der Schuld Dreyfus' hege, sei um so schwerwiegender, als er den Verlauf des Prozesses in allen Einzelheiten genau kenne, da er im Auftrage des damaligen Kriegsministers Mercier den Prozeßverhandlungen von Anfang bis zu Ende beigewohnt habe, um darüber Bericht zu erstatten.

* Der Panama-Prozeß dürfte heute zu Ende kommen. Die Plaidoyers haben gestern begonnen und dürften heute beendigt werden. Nachdem der Staatsanwalt die Anklage gegen Gaillard, Rigault, Laisant und Boyer hat fallen lassen, sehen die Blätter eine allgemeine Freisprechung voraus.

Amerika.

* **New-York**, 28. Dez. Die gestrige Meldung der „Evening World" über eine Schlacht auf Kuba entbehrt jeder Begründung.

Baden und Nachbarländer.

* **Mosbach**, 21. Dez. Die Hirschbrauerei L. Lang in dem nahen Diedesheim, ein unter seinem letzten Besitzer unverhältnismäßig rasch aufstrebendes Geschäft, ging dieser Tage um den Preis von 300 000 M. in den Besitz eines Konsortiums über, das es in eine Aktiengesellschaft umwandeln wird. — Die Güterankäufe des Bankhauses Christian Metz in Freiburg am gleichen Orte zum Zwecke der Errichtung einer Portlandcementfabrik haben einen ungeahnten Umfang angenommen, indem dieselben bereits ein Areal von 98 Morgen umfassen sollen. Mit dem Bau der Fabrik selbst soll im nächsten Jahre begonnen werden.

* **Aus dem Amtsbezirk Sinsheim**, 27. Dez. Eine Abordnung der Gemeinde Steinsfurth ist in Karlsruhe an zuständiger Stelle dagegen vorstellig geworden, daß die eigentliche Einmündung der Bahn Eppingen-Steinsfurth in Sinsheim, statt in Steinsfurth sein soll. Die Gemeinde Steinsfurth will den Zweigbahnhof in Steinsfurth haben, welchem Wunsche sich mehrere Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Neckarbischofsheim angeschlossen haben, da man daselbst immer noch dem Projekt der Weiterführung der Linie Eppingen-Steinsfurth nach Helmstadt hoffnungsvoll gegenübersteht. (Bekanntlich liegt dem Landtag eine Petition in diesem Sinne vor.)

♀ **Gochsheim**, 28. Dez. Der hiesige Kirchenchor veranstaltete am 2. Weihnachtsfeiertag eine wohlgelungene Weihnachtsfeier im großen Rathaussaale. Der erste Vorstand, Herr Pfarrer E. Weiser, eröffnete die Feier mit einer Ansprache. Dramatische Aufführungen, Vorträge, Männerchöre, gemischte Chöre unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Mayer, Verlosungen von Gaben ließen die Stunden rasch dahin eilen. Die Feier war so zahlreich besucht, daß der große Saal die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte.

* **Pforzheim**, 28. Dez. In der gestrigen General-Versammlung des Lebensmittelbedürfnis-Vereins gab der Vorsitzende, Herr W. Opifizius, den Geschäftsbericht bekannt. Die Mitgliederzahl ist von Oktober 1896 bis dahin 1897 von 1439 auf 3058 gestiegen. Der starke Zuwachs ist durch die Einführung der Ausweiskarte bezw. des Verbots, an Nichtmitglieder zu verkaufen, zu erklären. Der Umsatz in Spezereiwaren betrug 191 041 M., der Reingewinn daraus 6091 M., der Umsatz in Backwaren 58 479 M., der Reingewinn davon 2676 M., nachdem für Geschäftsspesen 21 940 M. in Abzug gebracht sind.

f. **Baden-Baden**, 28. Dez. Wie bestimmt verlautet, wird die Kronprinzessin von Schweden gegen Mitte Januar zu Besuch ihrer hohen Eltern auf Schloß Baden eintreffen. Das Befinden S. K. H. des Großherzogs hat sich wesentlich gebessert, doch dauern die Fiebererscheinungen noch nicht vollständig gewichen zu sein. Der hohe Patient hat das Bett wieder verlassen.

Baden-Baden, 28. Dez. Die Großherzogin hat gestern die Zöglinge der von Stulzschen Waisenanstalt Lichtenthal auf abends 5 Uhr in das Großh. Schloß beschieden. Dort wurden die Kinder in dem mit riesigen Christbäumen und prächtigen Kränzen geschmückten Vorsaale von der Großherzogin aufs freundlichste empfangen und dann in die für Weihnachten schön und sinnig gezierte Schloßkapelle geleitet. Vor der dort aufgestellten, prächtig erleuchteten Krippe sangen die Waisenkinder auf Allerhöchsten Wunsch mehrere Weihnachtslieder, welche vielen Beifall fanden. Hierauf wurden die Kinder von der Großherzogin und der Erbgroßherzogin reichlich beschenkt und nachher noch bewirtet. Freudestrahlend und dankerfüllt verließen die Kinder nach 6 Uhr das Schloß.

* **Sandweier**, 27. Dez. Vor einiger Zeit ertappte Jagdaufseher Fortenbacher im hiesigen Gemeindewald — Abteilung Gaggenau — 5 Strolche, die, lt. „Bo. Tgbl.", schon längst als Wilderer bekannt sind, aber noch nie erwischt werden konnten, als sie im Begriffe waren, die Fischnetze und Fischkasten aus dem dem Herrn Müller Nassall gehörigen Fischwasser zu ziehen und zu entleeren. Die Fischdiebe ließen sich nicht nur nicht stören, sondern drangen auf wiederholte Aufforderung, den Platz zu räumen, auf den Jagdaufseher ein, umringten ihn und drohten ihm mit Erschießen, indem ihm einer von den Gaunern den geladenen Revolver auf die Brust setzte. Fortenbacher mußte sich in seiner Ohnmacht fügen, und selbst mit Hülfe des Waldhüters Schulz und eines Sohnes des Herrn Nassall gelang es nicht, über die Kerle Herr zu werden, vielmehr mußten sich die drei förmlich aus dem Walde flüchten. Glücklicherweise wurde einer von den Angreifern erkannt, so daß die ganze Bande ermittelt und zur Anzeige gebracht werden konnte. Alle fünf gehören einer der schlimmsten Menschenklasse an — es sind Zuhälter aus Rastatt.

G. **Kehl**, 28. Dez. Seit einiger Zeit pulsiert in unserem nationalliberalen Bezirksverein wieder thatkräftiges Leben. Zwar waren die Bewohner unseres Hanauerländchens von jeher und stets von tüchtiger nationaler und liberaler Gesinnung beseelt; auch haben sie dieselbe schon oft in einer Weise bethätigt, welche weit über die Grenzen unseres Großherzogtums hinaus ehrende Anerkennung gefunden hat. Stimmten doch bei den verschiedenen Reichstagswahlen immer eine Anzahl unserer Orte mit 100 und sämtliche Orte unseres Bezirks im Durchschnitt mit cirka 94—95 Proz. in echt deutschem Sinne. Wer wollte es aber den beiden Kehl, welchen doch in dieser Sache eine führende Rolle zukommt, verargen, daß bei ihnen infolge des bekannten unglückseligen Bankkrachs und anderer unliebsamer Vorkommnisse — wobei wir aber durchaus nicht an die in jüngster Zeit angeschnittene Frage der Vereinigung denken — die Lust, diese Gesinnung nach außen zu bethätigen und hierin voranzugehen etwas und eine Zeitlang zurückgedrängt wurde?! Nun sind aber über diese schmerzlich empfundenen Dinge Jahre verrauscht und infolge der Vorgänge in dem Lager unserer Gegner und des Zuzugs neuer schätzenswerter Kräfte in unser Lager ist wieder frisches Leben in unsern nationalliberalen Bezirksverein gekommen. In einer vor einiger Zeit hier stattgehabten Versammlung von Vertrauensmännern wurde beschlossen, zur weiteren Förderung der Sache in der nächsten Zeit 3 größere Versammlungen zu veranstalten und zwar je eine in der Mitte, im untern und obern Teil unseres Bezirkes und zu denselben tüchtige Redner zu gewinnen. Die erste derselben soll nun am kommenden 2. Januar in Rheinbischofsheim stattfinden und wird auf derselben Herr Landgerichtsdirektor Abg. Fieser über die gegenwärtigen Aufgaben und Ziele unserer Partei sprechen. Schon das allgemeine Interesse, das man Herrn Fieser, als dem Führer unserer Partei und ausgezeichnetem Redner, entgegenbringt, läßt eine zahlreiche Beteiligung an der genannten Versammlung erwarten. Die zweite Verhandlung soll im Laufe des Februar oder März in Legelshurst oder Willstätt stattfinden, und hat zu derselben bereits Herr Prof. Dr. Blum, Vorstand der höheren Bürgerschule in Stadt Kehl, ein ebenfalls sehr guter Redner, einen Vortrag zugesagt. Die dritte Versammlung soll in Lichtenau stattfinden, und zweifeln wir nicht, daß es uns gelingen wird, auch hiefür einen tüchtigen Redner zu finden.

* **Endingen**, 27. Dez. In der Nacht von gestern auf heute um 2 Uhr brach in dem benachbarten Forchheim eine verheerende Feuersbrunst aus, welcher 7 Oekonomiegebäude und 5 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Eine Person wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

* **Waldkirch**, 27. Dez. Heute sprachen sich, lt. „Frb. B.", in der Bürgerausschußsitzung 38 Stimmen für die Entlassung des Bürgermeisters Seufert und nur 23 Stimmen dagegen aus. Wenn Bürgermeister Seufert diesem Beschlusse nicht Folge leistet, wird der Bezirksrat die endgiltige Entscheidung zu treffen haben.

* **Freiburg**, 27. Dez. Zu einem recht gemeinen Streich hat sich der Soldat Schuhmacher von der 2. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments hinreißen lassen. Derselbe bot sich in der Christnacht auf der von Günterstthal nach Horben führenden Landstraße einem aus der Schweiz gebürtigen Fremden als Begleiter an. In der Nähe der Bohrerwirtschaft überfiel der wackere Vaterlandsverteidiger seinen Schützling, bedrohte ihn mit Erstechen und preßte auf diese Weise 20 M. aus dem Fremden heraus. Dem in Günterstthal stationierten Schutzmann gelang es heute, den Thäter in der oben benannten Person zu entdecken.

* **Uffhausen**, 27. Dez. Am Uebergang bei der hiesigen Haltestelle wurde Bahnwart Schütterle heute morgen von dem durchfahrenden Güterzug verletzt. Man nimmt an, daß der bereits 61 Jahre alte, diensteifrige Beamte beim Begehen der Strecke von einem Schlaganfalle betroffen wurde und auf das Geleise stürzte, wo ihn dann der durchfahrende Zug am Kopfe schwer verletzte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Schönau**, 26. Dez. In der Disciplinaruntersuchung gegen Bürgermeister Roman Dietsche von Aftersteg, fand, laut „Frb. B.", heute Zeugenverhör vor dem Großh. Bezirksamt statt. Termin zur Beschlußfassung in diesem Verfahren ist auf Dienstag, den 11. Januar k. J., vor dem Großh. Bezirksamt angesetzt.

Zum Bonndorfer Brief.

≈ Aus der Baar, 28. Dez. Wie ein erlösendes Wort aus dem Drucke der Wackerschen Zwingherrschaft fällt in die Gemüter der friedliebenden Katholiken die Erklärung des Hrn. Stadtpfarrers Honold von Bonndorf. Eine freudige Aufregung zieht durch die Herzen der nicht ultramontanen Katholiken. Gott sei Dank, daß wieder ein Mann, ein Priester, den Mut gefunden, das Wackersche Joch, welches gewiß von vielen Geistlichen mit Unmut und Unwillen und nur im Bewußtsein der bisherigen Ohnmacht getragen wird, von sich abzuschütteln und den unerhörtesten Anmaßungen entgegenzutreten, eine Bresche zu legen in die Ringmauer der Wackerschen Herrschsucht und Herrschaft. Mögen andere nachfolgen, damit man auch höheren Orts erkenne, daß durch das jetzige System kirchentreue Katholiken mehr und mehr ihrer Kirche gewaltsam entfremdet werden. Das ist die Ansicht vieler Katholiken.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 29. Dezbr.

= **Neuerung in der Beförderung von Weihnachtssendungen.** Eine Neueinrichtung, die sich sehr gut bewährte, hatte die Eisenbahnverwaltung heuer zur raschen und glatten Bewältigung der Weihnachtssendungen eingeführt. Es wurden nämlich die Paketposten, Eil- und Expreßgüter von den Personenzügen ausrangiert und als Sonderzüge befördert. Dadurch erlitten die Personenzüge gar keine oder nur wenig Verspätung. Die Bestätterei sowohl bei der Post als bei dem Eil- und Expreßgut ließen ebenfalls nichts zu wünschen übrig, da von der Militärverwaltung Mannschaften der hiesigen Regimenter zur Aushilfe gestellt wurden.

= **Eintrittskarten** zum Eislauf auf dem Stadtgartensee sind in der Cigarrenhandlung von G. Schneider (Ecke Kaiser- und Waldstraße) zu haben.

= **Stiftungsfest.** Am Samstag den 8. Januar 1898 wird der Werkmeister-Bezirksverein Karlsruhe im Schrempp'schen Konzertsaal sein 11. Stiftungsfest durch ein Konzert mit nachfolgendem Ball feiern. Der Gesangverein „Badenia" hat seine Mitwirkung bei dieser Feier dem Vereine zugesagt.

= **Warnung.** Seit einiger Zeit werden Nachbildungen von Noten der Belgischen Nationalbank zu 100 Frcs., und zwar hauptsächlich in Marseille, Triest und Budapest in Verkehr gebracht. Diese Nachbildungen zeigen folgende hauptsächliche Fälschungsmerkmale: Die gefälschten Noten bestehen aus zwei aufeinandergeklebten Blättern, die sich leicht von einander trennen lassen, wenn man sie mit einer Ecke kurze Zeit in Wasser taucht. Auch fühlt sich das Papier dicker an, als das der echten Noten. Der bräunliche Ton auf dem der Zeichnung entsprechenden Teile der Vorderseite ist bedeutend dunkler als bei den echten Noten. Der Schatten der beiden Zahlen 100 ist, ebenso wie der ganze Druck der Noten, sehr grob ausgeführt. Sämtliche bisher bekannt gewordenen Falschstücke tragen das Ausgabedatum „28. janvier 1897"; doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Fälscher auch ein anderes Datum verwertet hat. Die Erkennungszeichen der einzelnen Noten sind von einander verschieden und sehr schlecht gezeichnet; bei den Zahlen sind die einzelnen Ziffern schlecht gerichtet. Es empfiehlt sich, solche falsche Noten, falls sie angeboten werden, anzuhalten und der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

□ **Kleine Chronik.** In der Nacht vom 21./22. d. M. wurde einem Handelsmann aus seinem verschlossenen Lagerplatz an der Lagerstraße bei Grünwinkel, nachdem ein Teil eines Lattenzaunes herausgerissen, altes Gußeisen i. W. von 20 M. entwendet. — Zwei Kaufleuten wurde am 1. d. M. abends von 1/8 bis 1/9 Uhr in einem Bad in der westlichen Kaiserstraße im Auskleideraum, während sie im Bad waren, aus den Hosen je ein Portemonnaie mit 32 bezw. 5 M. entwendet. — Wegen Hausfriedensbruchs wurde gestern eine Fabrikarbeiterin aus Baden-Baden angezeigt, welchen dieselbe am 9. d. M. in einem Hause der Winterstraße verübt hat. — In einem Hause der Akademiestraße wurde anfangs Oktober einem Kutschereibesitzer ein aus dem Feldzug 1870/71 stammender Dolch im Wert von 10 M. entwendet. Thäter ist ein Kutscher, welcher früher bei dem Bestohlenen bedienstet war.

Stimmen aus dem Publikum.

✡ Heidelberg, 27. Dez. Seitdem es bekannt geworden ist, daß der hiesige Stadtrat der bereits beschlossenen Erbauung einer Festhalle durch eine Vorlage an den auf Mitte Januar einzuberufenden Bürgerausschuß näher treten wolle, in der als Bauplatz der östliche Teil des Jubiläumsplatzes vorgeschlagen werden soll, ist die ganze Festhallenfrage und speziell die getroffene Wahl des Bauplatzes wieder der Gegenstand einer lebhaften Besprechung in den Kreisen der hiesigen Bürgerschaft und in den verschiedenen Zeitungen geworden. Dabei treten, wie solches bei ähnlichen Fragen auch anderwärts der Fall ist, so verschiedene, zum Teil sehr beachtenswerte Ansichten zu Tage, daß es sich schon lohnt, darüber kurz zu berichten. Zunächst wird es von verschiedenen Seiten geradezu als eine Pflicht erklärt, nochmal in letzter Stunde zu betonen, daß hier gar kein Bedürfnis für eine nur zur Abhaltung von großen Festlichkeiten und von zahlreichen Versammlungen geeignete Festhalle bestehe, daß eine solche die häusliche Niederlassung von Ruhe suchenden Fremden geradezu verhindere und den Zweck der Erleichterung des für Fremde hochwichtigen, gegenseitigen Anschlusses, der zur Zeit hier ganz unmöglich sei, in keiner Weise fördere, also dem Charakter von Heidelberg als Fremdenstadt geradezu widerspräche. Der so sehr bedeutende Kostenaufwand wäre also nur eine unverantwortliche Belastung der Umlagepflichtigen, weil nach keiner Richtung ein Aequivalent in den Einnahmen zu erwarten sei. Dagegen fehle hier ein Gesellschaftshaus; ein solches sei dringendes Bedürfnis und für die fernere gedeihliche Entwickelung von Heidelberg ganz entschieden zweckdienlicher, als eine Festhalle. Doch seien die Akten hierüber leider geschlossen und müsse man sich also nur auf die Platzfrage beschränken. In der Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß (d. d. 7. Juni 1894), die Erwerbung einiger Häuser an der unteren Neckarstraße betr., ist auf Grund des Gutachtens der Stadtbaukommission und des städtischen Hochbauamts der Jubiläumsplatz zwar als der geeignetste Platz für die, wenn auch noch nicht in der allernächsten Zeit zu erbauende Festhalle geschildert, allein es ist beigefügt, es sei nicht ausgeschlossen, daß dieser Platz später einmal für ein anderes öffentliches Gebäude noch mehr geeignet befunden werde, als für eine Festhalle, und fordert dieser Vorbehalt jetzt dazu auf, der Platzfrage nochmals näher zu treten. Dabei gewinnt die Ansicht, daß dieser Platz nicht gerade der geeignetste für die Festhalle sei, immer mehr Anhänger. Es wird dabei betrachtet: Der schmale, zwischen Neckarstaden und Untere Neckar-Straße eingeklemmte Raum, welcher eine unzweckmäßige Länge der Halle und die kostspielige Aufführung eines zweiten Stocks für den großen Saal bedinge, die Unmöglichkeit, die nötigen Nebenräume neben diesem Saale anzuordnen, die bekannte Schwierigkeit und Kostspieligkeit der Fundamentierung auf dem fraglichen Terrain, die Bedrohung des letzteren durch Hochwasser wie im Jahre 1882, die immerhin eintretende Panik der im zweiten Stock Anwesenden bei Ausbruch eines Feuers im Erdgeschoß u. s. w. Darüber aber, welcher Platz nun als der bessere in Vorschlag gebracht werden könne, sind die Ansichten z. Zt. noch geteilt, je nachdem die Betreffenden annehmen, die Festhalle solle sofort erstellt werden, oder aber ob sie glauben, die Sache könne und müsse noch verschoben werden. Von ersteren wird ein Teil des Geländes des früheren Cementwerks vorgeschlagen, der über jedem Hochwasser liege, dem Architekten einen ganz unbeschränkten, ringsum freien Bauplatz zur Verfügung stelle, leichte Fundamentierung gestatte, am Neckar liegend dieselben landschaftlichen Reize gewähre wie der Jubiläumsplatz und — last not least — den Stadtsäckel und also auch die Steuerzahler mit vielleicht 200 000 M. weniger belaste durch geringere Ausgaben für die gleichfalls von der Stadt bereits angekaufte Fläche, für den nur einstöckigen Bau und für die Fundamentierung. Von den Vertretern der Ansicht, daß der Bau der Festhalle füglich noch verschoben werden könne, wird als Bauplatz das näher gelegene Terrain vorgeschlagen, auf dem der jetzige Bahnhof steht. Man beruft sich dabei auf die Thatsache, daß die so sehr mißlichen, auf die Dauer unhaltbaren Betriebsverhältnisse und deren Belästigung für die Anwohner die kompetenten Stellen schon veranlaßt haben, die Bahnhofsverlegung in Erwägung zu ziehen, und daß es also nur einer Unterstützung der Großh. Behörden durch die verehrl. Stadtbehörde bedürfe, um die Verlegung zu beschleunigen, und um also den für die Festhalle geeignetsten Bauplatz, welcher bei der so raschen Ausdehnung der Weststadt bald inmitten von Heidelberg gelegen sein dürfte, in nicht langer Zeit zu gewinnen. So lange könne man aber füglich noch warten. Während die Vertreter des Cementwerksgeländes bereits eine Resolution an den Stadtrat gelangen ließen, des Inhalts, es möge bei dem bereits beschlossenen Preisausschreiben für Baupläne außer der Baustelle am Jubiläumsplatz auch das Cementwerksgelände in Aussicht genommen werden, machten die anderen in den Zeitungen den weitergehenden Vorschlag, in das Programm für das Preisausschreiben die Platzfrage überhaupt, d. h. ohne Beschränkung auf irgend eine Stelle aufnehmen zu wollen. Da der Jubiläumsplatz in der Altstadt liegt, die beiden andern Plätze aber bekanntlich in der Weststadt, so sollte der Verdacht, daß Sonderinteressen zur Geltung kommen könnten, vermieden werden, was dadurch erreicht würde, daß die verehrlichen Stadtbehörden ihre endgültige Entscheidung auf das Gutachten von Preisrichtern stützen könnten. Vielleicht rennen wir aber, indem wir Vorschläge machen, offene Thüren ein? Das sollte uns lieb sein.

Rechtspflege.

, **Tagesordnung der Strafkammer I des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Donnerstag, den 30. Dezember, vormittags 9 Uhr: Karl ● Gilbert aus Weingarten wegen Diebstahls. Friedrich ● Hartlieb aus Rüppurr wegen Diebstahls, Betrugs und Bettels. Fritz ● Kühlwein aus Biernheim wegen Diebstahls. Lina ● Mohr, geb. Ettle, aus Ravensburg wegen Betrugs. Daniel ● Kimmel von hier wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Otto ● Blattmann aus Haslach- und Elise ● Blattmann, geb. Joos, von hier wegen Uebertretung des § 72 P.-St.-G. Wendelin ● Kistner aus Oberweier und Gottlieb

● Bräuninger, geb. Horst, aus Auenheim wegen Uebertretung des § 72 P.-St.-G. Philipp ● Bansbach aus Bargen wegen Uebertretung des § 360[10] St.-G.-B. Freitag, den 31. Dez., vormittags 9 Uhr: Karl ● Boßmer aus Größingen wegen Unterschlagung. Gottfried ● Zinser aus Mansheim wegen Beleidigung.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog haben unter dem 20. Dezember d. J. den Untererhebern Friedrich ● Fischer in Wiesenbach, Mathäus ● Vogt in Neudenau und Andreas ● Halder in Wintersulgen die silberne Verdienstmedaille verliehen.

* S. K. H. der Großherzog haben unterm 12. Dezember d. J. dem Lehramtspraktikanten Julius ● Stern von Wollenberg unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle am Gymnasium in Offenburg übertragen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. Dezember d. J. wurde Expeditionsassistent Albert ● Hartmann in Freiburg nach Basel versetzt.

* Mit Entschließung Großh. Domänendirektion vom 20. Dezember d. J. ist Finanzassistent Jakob ● Baschang, zur Zeit 1. Gehilfe beim Domänenamt Mannheim, als Buchhalter etatmäßig angestellt worden.

* Das Reichsgesetzblatt Nr. 54 enthält eine Bekanntmachung über eine dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr beigefügte Liste und eine weitere Bekanntmachung über die wechselseitige Befreiung der Angehörigen des Deutschen Reichs und Oesterreichs von der ihnen als Ausländern in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten obliegenden Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten.

Personalien.

* Leipzig, 28. Dez. Der bekannte Nationalökonom Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Miaskowski entsagt wegen anhaltender Krankheit seiner Lehrthätigkeit an der hiesigen Universität und tritt, dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge, am 1. April n. J. in den Ruhestand.

* München, 28. Dez. Der Kommandeur der 4. bayerischen Division, Generallieutenant Nagel zu Aichberg, ist unter Verleihung des Charakters als General der Kavallerie zur Disposition gestellt. Generalmajor v. Bomhard, bisher Kommandeur der 2. bayerischen Artillerie-Brigade, ist unter Beförderung zum Generallieutenant zum Kommandeur der 4. Division ernannt worden.

* Paris, 28. Dez. Der Direktor der Komischen Oper, Carvalho, erlitt einen Schlaganfall. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die Spessartmütze vor Gericht! Wie jedes Fabrikat, welches allgemeinen Beifall findet, trotz patentamtlichen Schutzes sofort nachgemacht wird, so ist dies auch bei den beliebten Spessartmützen aus Leporinstoff der Firma Wichmann in Blasewitz der Fall gewesen. Infolge dessen hat die Strafkammer des Landgerichts zu Erfurt gegen die Wiener Firma Fraenkel das Hauptverfahren eröffnet, „weil dieselbe Kopfbedeckungen, welche den Obigen nachgebildet waren, unter der Bezeichnung „Spessartmütze“ in den Handel brachte.“ Aus gleichem Grunde hat auch die Staatsanwaltschaft zu Berlin gegen zwei Fabrikanten Anklage erhoben. — Diese Kopfbedeckungen aus Leporinstoff (Spessartmützen, wie Leporinhüte) werden lediglich aus den zarten Flaumhaaren von Wald- und Schneehasen ohne jeglichen Zusatz von Wolle oder Baumwolle fabriziert. Sie zeichnen sich durch große Weichheit und Leichtigkeit aus und ermöglichen die natürliche Transpiration der Kopfhaut, ohne je ein Gefühl von Hitze oder Kälte zu erzeugen, so daß der Kopf stets trocken und vor Erkältung geschützt bleibt. Sie eignen sich für jedermann, zumal sie gut aussehen, wasserdicht und unverwüstlich sind; für Sport, Jagd, Radfahrt, Reise sind sie höchst empfehlenswert; für alle, die an nervösem Kopfschmerz leiden, ein wohlthuender Schutz! Se. Maj. der Kaiser und hochgestellte Personen, wie Fürst Bismarck, Reichspostminister von Stephan, Major v. Wißmann u. a. haben sich über diese neue Kopfkleidung sehr anerkennend ausgesprochen.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 28. Dez. (Effektenbörse.) Bei stillem Geschäfte fanden kleine Umsätze in Bad. A.-G. f. Rheinschiff. und Seetransport à 130 statt. Wir notiren noch: Bad. Bank 120.90 G., Pfälz. Bank 148.00 G., Verein Deutscher Oelfabriken 109 G., Zuckerfabrik Waghäusel 60 G. — Brauerei Eichbaum 168½ G., 169 Bf., Mannh. Gummi-Aktien 147 G. ½ Bf., Junge Mannheimer Lagerhaus-Aktien 117 G.

* Frankfurt a. M., 28. Dez. (Börsenbericht.) In Berlin trat heute in der Liquidation Stückeüberfluß hervor, damit erklärt es sich wohl auch, daß schon gestern Geld dorten erheblich über dem hier notierten Satze gesucht gewesen ist, die Situation des Geldmarktes veranlaßte heute aber auch Positionslösungen, und das Material, welches dadurch an den Markt kam, drückte etwas auf die Kurse. Immerhin muß die Grundtendenz des Marktes als eine feste bezeichnet werden, denn bemerkenswerte Kursrückgänge sind auf keinem Gebiete eingetreten. Das Angebot erstreckte sich nur auf Kassaware, während auf Zeit vielfach Käufe ausgeführt worden sind. Die Kursschwankungen während des Verkehrs waren nur unerheblich. Privatdiskonto 4½ %. (F. J.)

* Frankfurt a. Main, 28. Dezember. Abend-Börse. Kreditaktien per Januar 297⅞, ¾ b. Disconto-Comm. 199.80 b., per Januar 200.50 b. Darmstädter 157.70 b. Dresdener 161.80, 162.20 b., per Januar 162.40, 60 b. Deutsche Bank 207.30 b. Handelsgesellschaft per Januar 175.70 b. Nationalbank per Januar 151.90 b. Banque ottomane 111.75 b. Mitteldeutsche 116.80 b. Pfälzerbank 148.80 b. Staatsbahn Januar 284⅞, ⅞ b, Lombarden 68⅞ b, Januar 68¼, ⅜ b. Northern 58.60 b., Januar 58.40, 80 b. Lübecker 168.50 b. Gotthard 147.50 b., Januar 148 b. Central Januar 159.30 b. Nordost Januar 105.40 b. Union Januar 76 b. Jura-Simplon Januar 84.50 b. Veloce Januar 79.80 b. Harpener 194.30 b. Hilgers 131.75 b. Aschersleben 154.10 b. Ungar. Electr. 120.50 b. Nürnberg-Fürther 273.50 b. Chem. Goldenberg 170.05 b. Caro-Hegenscheidt 135 b. Chem. Mannheim 152 b. Helios 187.70 b. Bochumer 204.90 b. Courl. 161.50 b. Hibernia 207.50 b. Mexikaner 95.15 b., 5% do. 90.90 b. Argentinier 78 b. Ungarn 103.20 b. Oesterr. Goldrente 103 b. Italiener per Januar 94 B., 93.90 G.

* New-York, 28. Dez. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 12¾. Canada Pacific Sh. 81¼. Central Pacific Sh. 11½, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 94⅞ Denver u. Rio Grande Pref. 45⅝, Louisville u. Nashville Sh. 56¼, New-York Lake Erie Sh. 14½, New-York Centr. Sh. 107½, Northern Pac. pref. Sh. 59½, Silber 56⅝, Tendenz: Fest.

* Petersburg, 28. Dez. Weizen loko 11.70. Roggen loko Aug. 6.70. Hafer 4.70. Leinsaat (9 Pud) loko 11.50. Hanf loko —.—. Talg —.—. Wetter: Thauwetter.

* Chicago, 28. Dez. Weizen: Dez. 99½, Jan. 94⅝, Mai 94¼, Dez. 24⅞, Jan. 24⅞, Mai 30⅞.

* New-York, 28. Dez. Weizen: Dezember 101⅝, Januar 99⅝, Februar 100.—, März —.—, April ——, Mai 95¼, Juli 98¾, Dez. 33⅞, Jan. 33⅞ Febr. ——, März ——, April ——, Mai 35⅛.

* Magdeburg, 28. Dez. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10.30—10.45—, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.40—8.35. Fest. Brotraffin. 1. 23.50——.—, Brotraffin. 2. 23.25.—, Raffinade mit Faß 23.50—23.75—, Gem. Melis 1. mit Faß 23.———. Fest. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Dez. 9.60— G. 9.65— Br., für Jan. 9.65— G. 9.70— Br., für Febr. 9.72½ G. 9.77½ Br., für März 9.77½ G. 9.82½ Br., für April 9.82½ G. 9.85— Br. Schwach.

* Hamburg, 28. Dez. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Dez. — Pf., für März 33¾ Pf.

* Breslau, 28. Dez. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Dez. 55.—, do. 70er für Dez. 35.60.

* Berlin, 28. Dez. 70er, Spiritus, 37.20.

* Paris, 28. Dez. Rüböl per Dez. 56.75, per Januar 57.25, per Jan.-April 56.75, per Mai-Aug. 56.75. Still. Spiritus per Dez. 43.50, per Mai-Aug. 42.75. Beh. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kgr., per Dez. 32.25, per Mai-Aug. 33.50. Matt. Mehl, 12 Marq., per Dez. 60.60, per Jan. 60.90, per Jan.-April 60.90, per März-Juni 60.30. Matt. Weizen per Dezember 29.25, per Januar 29.10, per Januar-April 29.—, per März-Juni 28.50. Matt. Roggen per Dez. 18.40, per Januar 18.40, per Januar-April 18.50, per März-Juni 18.75. Still. Talg 46.50. Wetter: Heiter.

* London, 28. Dez. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 48[1]/[16], ditto 3 Monate 48½. Zinn Straits cash 62¼, ditto 3 Monate 62[15]/[16], — Blei spanisch 12½, do. englisch 12⅝, Zink ordinary brands 18⅛, ditto Special brands 18⅜.

* Glasgow, 28. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 45 Sh. 4 d.

* London, 28. Dez. Silber 26⅝.

* Liverpool, 28. Dez. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 27000, Umsatz 10000 Ballen. Unverändert.

* Karlsruhe, 28. Dez. Vom 1. Januar 1898 ab ist im Postpaketverkehr zwischen Deutschland einerseits, sowie Großbritannien und Irland, ferner einer Anzahl britischer Besitzungen andererseits die Einziehung von Zollbeträgen mittelst Frankozettel zulässig. Die Postanstalten erteilen auf Wunsch nähere Auskunft.

Abonnement

auf die 2mal **täglich** erscheinende

Bad. Landeszeitung 2M.50Pf.

mit **täglichem** Unterhaltungsblatt,
Parlaments-Ausgabe
und Verlosungsbeilage für **das**
erste Quartal 1898

Drahtberichte.

w **Berlin**, 29. Dez. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern abend 11 Uhr hierher zurückgekehrt.

w **Paris**, 29. Dez. Die Kaiserin von Oesterreich ist gestern abend von hier nach Marseille abgereist.

w **London**, 29. Dez. Das britische Geschwader auf der chinesischen Station befindet sich gegenwärtig dem Vernehmen nach in der Nähe von Port Hamilton. (Südspitze von Korea; s. die Kartenskizze in Nr. 303 II.)

w **Gibraltar**, 29. Dez. Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ sind gestern nachmittag nach Port Said in See gegangen.

w **Havanna**, 28. Dez. Die Spanier haben in der Nähe von Baire ein Lager der Aufständischen genommen, welche beim Zusammenstoße schwere Verluste erlitten.

w **New-York**, 28. Dez. Infolge heftiger Angriffe seitens der bimetallistischen Senatoren erklärte Schatzsekretär Gaze, er wolle demissionieren, sofern sein Verbleiben im Kabinett Verlegenheiten für Mac Kinley bringen könnte. Letzterer nahm die Demission nicht an. (Fr. Z.)

Zur Sache Dreyfus.

w **Paris**, 28. Dez. Es scheint, daß die „verschleierte Dame“ in der Angelegenheit Dreyfus-Esterhazy eine wichtigere Rolle spielen soll, als ursprünglich geglaubt wurde. Die „Aurore“ weist darauf hin, daß diese mysteriöse Dame dem Major Walsin-Esterhazy nach der eigenen Aussage des Letzteren ein aus dem Kriegsministerium entwendetes Schriftstück übergeben hat. Das Blatt, welches als Organ der Verteidiger des Dreyfus gilt, verlangt, daß der Urheber dieses Diebstahls festgestellt werde.

Zu den Wirren im Orient.

w **Konstantinopel**, 28. Dez. Die Verhandlungen der Botschafter in betreff Kretas sind der Hauptsache nach beendet, doch werden noch einige Versammlungen der Botschafter in bezug auf Nebenfragen stattfinden. Die nächste Botschafter-Reunion findet am 3. Januar statt. Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland über die abzuschließende Spezialkonvention werden wahrscheinlich erst morgen beginnen.

w **Konstantinopel**, 28. Dez. Eine aus 5 Delegierten bestehende Abordnung der Nationalversammlung von Kreta überreichte eine für die Botschafter bestimmte schriftliche Erklärung, in welcher ausgeführt wird, daß sie dem künftigen Generalgouverneur nur dann eine Unterstützung angedeihen lassen könnte, wenn alle türkischen Truppen Kreta verließen, da im entgegengesetzten Falle für die Sicherheit der in das Innere des Landes zurückkehrenden Türken keine Bürgschaft übernommen werden könnte. Endlich fügte die Abordnung hinzu, daß die Zurückziehung der türkischen Truppen nur im Prinzip ausgesprochen zu werden brauchte, und daß es genügen würde, wenn deren Abzug sodann successive erfolgen würde.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Friedr. Händler Nachf.

Inhaber: Wachmann & Sonneborn

3 Lammstrasse. **Karlsruhe.** Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maass.

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen Paletots und Beinkleidern. 171.94.
Anfertigung wasserdichter ächter Lodenmäntel.

Die nervösen Affektionen, besonders die Migräne, nehmen in unserer Zeit mit erschreckender Heftigkeit zu. Kein Wunder daher, wenn man immerfort nach Heil- und Linderungsmitteln sucht, die den Menschen in kurzer Zeit von dieser Qual befreien und ihm die Arbeitsfähigkeit wieder geben können. Die Mittel, die man bisher erfunden hat, sind zahllos, aber beinahe jedes hat eine oder mehrere schädliche Nebenwirkungen, welche nicht unbeträchtliche Störungen hervorrufen können. Das „Malarin“ hingegen, welches nach Dr. Valentiners D. R.-P. Nr. 87 897 hergestellt wird, ist völlig ungiftig, hat einen angenehmen erfrischenden Geschmack, drückt schon bei verhältnismäßig kleiner Dosis die Temperatur herab und ist dabei auf den Puls und die Atmungsthätigkeit ohne Einfluß. Während andere antipyretische und antineuralgische Mittel das Herz unangenehm afficieren können, ist „Malarin“ im Gegenteil ein die aufgeregte Herzthätigkeit beruhigendes Mittel. Unter allen konkurrierenden Mitteln hat „Malarin“ allein eine wohlthätige hypnotische Wirkung und namentlich die so peinigenden und die Nachtruhe störenden nervösen Zahnschmerzen werden durch dieses neue Mittel sehr rasch beseitigt. Ueberdies wirkt das „Malarin“ auch krampfstillend. Dasselbe ist in Röhrenpackung, als auch in Tabletten in allen Apotheken zu haben.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.

Der neue Luftwirbel im Westen nähert sich uns, so daß um 10 Uhr vormittags ein Fallen des Barometers begonnen hat. Zunächst wird nun eine südliche bis südwestliche, etwas föhnige Luftströmung sich ententwickeln, welche bei anfänglich nach heiterem und trockenem Wetter tagsüber milde Temperatur hervorrufen wird. Nachmittags werden Wolken auftreten, welche aber noch keinen Niederschlag bringen werden.

Geboren.

Karlsruhe, 24. Dez. Klara Emilie, V. Karl Ludwig Hornung, Schutzmann. — 27. Dez. Heinrich Julius, V. Karl Wilhelm Henninger, Fabrikarbeiter; Mina Regina, V. Peter Schmidt, Schlosser.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 28. Dez. Jakob Schumacher von Ittlingen, Wagenwärtergehilfe hier, mit Luise Klausmann von Einbach.

Gestorben.

Mangenhart, 25. Dez. Elisabetha Hagin geb. Zimmermann, 70 J.
Heidelberg, 25. Dez. Dr. Friedrich Herold, Bezirksarzt a. D., 84 J. — 26. Dez. Frau Anna v. Schorn geb. André; Klara Lindenmeyer geb. Alberti.
Freiburg, 25. Dez. Leopold Vogel, Wirt zum Waldhorn, 37 J. — 26. Dez. Pauline Bihler geb. Hugle; Karl Schäuble, Hauptlehrer a. D., 79 J.
Hüfingen, 26. Dez. Robert Oppé, Ofenbauer.
Offenburg, 27. Dez. Karl Wörter, Privatier, 80 J.
Villingen, 27. Dez. Alois Egner, Schneidermeister, 35 J.
Waldshut, 27. Dez. Peter Maier, Hauptzollamtsdiener, 63 J.; Stephan Rombach, Schneidermeister, 36 J.
Friesenheim, 27. Dez. Frau Tierarzt Füner, Wwe., 60 J.
Lahr, 27. Dez. Frau Andreas Adolfi, Wwe. geb. Gäßler.
St. Georgen, 26. Dez. M. Jäkle alt, Uhrenfabrikant, 70 J.
Ichenheim, 26. Dez. Marie Hürster, geb. Biegert, 24 J.

Konkurseröffnungen.

Adam Teutsch, Küfer und Weinhändler in Kirchheim, Eröffnungstermin 21. Dez., Anmeldefrist-Ablauf 15. Jan. 1898, Prüfungstermin 21. Jan. 1898.
Johann Jakob Bauer, Barbier in Königschaffhausen, Eröffnungstermin 21. Dez., Anmeldefrist-Ablauf 13. Jan. 1898, Prüfungstermin 20. Jan. 1898.

* Bremen, 27. Dez. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Stuttgart am 24. d. M. in New-York angekommen; Dresden am 25. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Mainz am 26. d. M. in Antwerpen angekommen; Halle am 26. d. M. in Montevideo angekommen; Schönburg am 26. d. M. in Antwerpen angekommen. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: Preußen am 24. d. M. in Aden angekommen: Pr.-Rgt. Luitpold am 26. Dez. in Antwerpen angekommen; Barbarossa am 26. Dez. in Genua angekommen.

Frankfurter Börsenkurse vom 28. Dezember 1897.

Staatspapiere.

Staatspapiere	In Proz. Pap.	In Proz. G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.M.	—	103.3
„ 3½ „ „	103.40	—
„ 3 „ „	97.4	97.3
Preuß. 3½ % (abg.) konf.St.-A. „	—	103.30
„ 3½ „ „ „	—	103.5
„ 3 „ „ „	—	97.6
Baden 4 Obl. „ „	—	[illegible]
„ 4 dto. . . .	—	101.1
„ 4 von 1886 . „	—	101.2
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	101.70	101.60
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	103.0
„ 3 E.-B.-Obl. M.	97.00	—
3½ Fürstl. Jsenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	—	81.0
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	106.0
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	—
Württ. Obl. 4 v. 75/80 „	—	102.1
„ „ 4 v. 81/83 „	—	102.1
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	103.2
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	—
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 4 „ 86	00.70	—
5 Griech. E.-B. v. 90 fifr.	—	—
Italien 5 Rente . Fr.	—	—
Italiener 3 Rente Fr.	—	—
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	—	93.6
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	102.9
„ 4 E.-B.-St.Sch.i.G.	—	—
„ 5¼ E.-B.St.Sch.S.	—	107.3
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	—	86.4
„ 4⅕ Papierrente fl.	—	—
„ 5⅕ E.-B.-Staatsich.	—	107.5
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	31.2
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	93.10
dto. 3% . . . . II.)	21.70	21.60
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	101.20	101.10

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	92.60
4 „ „ v. 94	91.70	91.60
4 Ruff. Conf. v. 80 Rbl.	—	102.[illegible]
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Sf.E.-B.S.1,2,89	—	103.5
4 „ Conf.E.S.3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E.3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	67.20
3½ „ Goldanl. v. 94	—	100.0
Schweden 3½ v. 80 M.	—	100.00
„ 3½ v. 86 „	—	100.00
„ 3½ v. 90 „	—	—
„ 3 . . .	—	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	103.3	103.2
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	100.10
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	103.0
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	85.30
Argentinier 5 Goldanl.	—	77.5
6% Chinesische Anleihe	—	108.0
5½	—	103.[illegible]
4 Egypt. „unific.“-Obl.	107.20	107.1
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	95.1

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R. abg. à 3½	—	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	93.8
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	~	100.00
3½ Heidelberg v. 1894	—	100.2
3 Karlsruhe von 1886	94.50	—
3 „ von 1889	—	94.8
3 „ von 1896	—	4.4
3½ Mannheim v. 1888	—	100.0
„ v. 1895	—	100.0
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	64.20
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII	95.30	—

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	163.50	163.40
Frankfrt. Bank M. 4%	—	180.0
Badische Bank . 4%	121.00	120.30
Basler Bankverein 5%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	—
Deutsche Bank . 4%	—	207.90
Deutsche Vereinsb. 4%	—	119.0
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	161.7
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	116.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	—
Oberrhein. Bank 4%	—	128.9
Pfälzische Bank 4%	—	148.0
Rheinische Kreditbk. 4%	—	138.5
Süddeutsche Bank 4%	—	—
Württ. Notenbank 4%	—	109.2
„ Vereinsbk. 4%	150.3	[illegible]
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	[illegible]
„ Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	364
Köln-Rottweil. Pulver	—	237.5
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	459.9
Bad. Uhrenfabr. Furtw	61.00	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	60.00
Ettlinger Spinnerei	—	124.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	465.00
Karlsr. Maschinenb. 5	192.30	192.20
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	257.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	109.3	109.20
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	[illegible]

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	—
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	250.50
Pfälzische Max 4½%	—	157.00
Pfälzische Nord 4%	—	143.40
Nordd. Lloyd . 4%	—	108.6

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	55.40
La Veloce Bzg.-A. 5%	89.50	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	—	101.0
3½ Pfälzische . . .	—	101.1
3½ „ conv.	—	101.1
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	101.00
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99.00
4 „ steuerfr.	102.30	102.20
4 Franz Josef „	—	84.8
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.40
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	114.40	114.3
5 dto. Lit. B. fl.	—	—
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	107.30	107.2
4 „ „ M.		—
3 „ „ Fr.	77.60	77.50
5 „ Ungar. Stsb.	—	116.30
4 „ von 1888 M.	—	103.40
3 „ I.—VIII. Em.	—	95.10
3 „ IX. Emmiss.	—	93.00
3 „ von 1885 Fr.	—	91.6
3 „ Erg.-Netz .	—	96.70
3 „ von 1896 stfr.	—	88.40
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
5 Prag-Dux v. 1896	88.20	88.10
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.50
3 dto. v. 1891	—	82.60
4 Rudolf . . stf. fl.	—	84.8
4 „ (Salzkgtb.) M.	108.40	102.30
5 Ungarische Galiz. fl.	91.60	91.50
4 Vorarlberg . stf.	—	84.20
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.20	58.10

3 Livornes. L.C, D u. D²	—	61.0
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	61.90
5 Toskanische E. Fr.	—	94.0
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	—	101.0
5 dto. v. 80.	—	97.00
4 Russ. Südwest E.-B.	—	102.9
4 Wladikawkas E.-B.	103.00	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	94.00
Oeste de Minas E.-B.	—	69.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97.0
5 California u. Oregon	—	101.2
6 Pac. of Mis. Konsol.	92.8	92.70
Southern Pac. of Calif.	106.20	106.10
West. N.-York B. I M.	—	103.00

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	102.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	100.80	100.70
4 Meininger Hypothbl.	—	98.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.80
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.0
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.00
3½ dto.	—	99.00
4 Preuß. C.-B.-K. 1880 (unk. b. 1900)	—	100.6
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	98.30
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	98.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	98.40	98.30
3½ dto. 96 „ „ 1906	99.80	99.70
4 Preuß. Hyp.-Berj.-J.	—	102.00
3½ „ Berj.-A.-G.	—	97.8
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1906	—	100.0
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	—	101.80
3½ dto.	—	98.20
3½ dto. S. 63—74		99.1
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.2
4 Württ. Hypothekenb.	—	101.40
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	102.00
5 Dortmund Union.-H.	—	—

4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	144.10	144.00
4 Bayerische Prämien	159.30	159.2
5 Donauregulierung .	—	112.90
3½ Köln-Mindener .	—	137.00
3 Madrider 100 Fr.	—	42.40
4 Meininger Präm.-Pf.	—	134.10
4 Oesterr. v. 1854 .	—	—
5 „ v. 1860 .	126.6	126.50
3 Oldenburger . .	-	130.50
3 Türken Fr. 400.	—	-

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7		38.0
Augsburger . . fl. 7	—	22.5
Braunschweig Thr. 20	—	108.0
Finnländer Thlr. 10	—	56.6
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	—
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	—	12.0
Meininger . fl. 7	—	22.0

Neuchateler . Fr. 10	—	22.60
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	320.10
„ Kred. v. 58 „ 100	—	342.70
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	22.60
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	268.50
Venetianer Lire 30	—	23.00

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.17½
dto. Eisenbahn	4.17½
Belgische . . . Fr. 100	80.60
Franz. . . . . „ 100	80.60
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	[illegible]

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.17	16.13
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns	20.36	20.31

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	80.75
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.50
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.65	—
Italien	Lire 100	76.90	—
London	Lstr. 1	20.370	20.38B 20.34G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.75	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.40	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.50	—
dto.	u. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 28. Dez. 28. Jan. **Abrechnungstage:** 30. Dez. 31. Jan.

Holzversteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Durlach versteigert am

Freitag den 7. Januar 1898,

in G...ter's Halle in Durlach, Vormittags 10 Uhr anfangend, aus Domänenwald Rittnert und Hundstangen von Windfällen, Dürrständern, sowie aus dem Domänenwalde Rittnert, Abtheilung 9 und 12 von einer Lichtung:

704 Ster buchenes, 193 Ster eichenes, 43 Ster gemischtes, 77 Ster Nadelholz-Scheitholz, 66 Ster buchenes, 2 Ster eichenes, 140 Ster gemischtes Prügelholz, 1550 buchene, 2125 gemischte Wellen, 4 Loose Schlagraum, 31 Faschinenhaufen, endlich 30 Fichtenstangen. 6883.1

Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Stammholzversteigerung.

Das Großh. Hofforst- und Jagdamt Friedrichsthal versteigert:

Freitag den 7. Januar

aus den Abth. Palissadenschlag und am Schröcker Thor:

66 Eichen, I.—III. Klasse, 377 Eichen IV.—V. Kl., 68 Roth- und Hainbuchen, 1 Nußbaum;

Samstag den 8. Januar

aus Abth. Ob. Palissadenschlag:

538 Forlen I.—IV. Kl. 6864.2.1

Zusammenkunft jeden Tag früh 9 Uhr im Rathhaus in Friedrichsthal.

Stammholzversteigerung

Die Gr. B. zirksforstei Graben in Bruchsal versteigert am **Freitag, den 7. Januar 1898,** vormittags 9 Uhr beginnend, im Rathhaussaale in Graben aus dem Distrikt Köpfe bei Liedolsheim 101 Pappeln mit 110 Festmeter, sowie 11 Eichen und 5 Rusten mit zusammen 6 Festmeter. Waldhüter Seith in Liedolsheim bei Linkenheim zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus der Aufnahmsliste. 6838.2.2

Versteigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der **Erben** des Bleichbesitzers **Jakob Stüber** von **hier** wird das nachbeschriebene Anwesen am:

Mittwoch den 12. Januar 1898, vormittags 9 Uhr,

in dem **Geschäftszimmer des Notars dahier** der **Vermögensteilung** wegen öffentlich zu Eigentum versteigert, und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

R. H. B. XIX. 3,854.

Das im Stadtteil Mühlburg an der Albstraße unter Nr 12, einerseits neben der Stadtgemeinde Karlsruhe, andererseits neben Landwirth Karl Scheuerpflug gelegene Anwesen, bestehend in 30 Ar 33 qm Hofraite, Garten und Bleichplatz, nebst einem einstöckigen Seitenbau, sowie Schopf, Schweinställen und Waschhaus. Schätzungspreis 28,000 M.

Das Anwesen liegt in den sogenannten Schloßgärten, diesseits der Alb, unweit des Westbahnhofs.

Das Bleichgeschäft war bisher frequent und warf einen guten Ertrag ab.

Das Anwesen selbst eignet sich seines Flächengehalts wegen zur Anlegung eines jeden anderen Geschäfts, insbesondere aber auch zu Bauplätze.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch täglich dahier entgegengenommen werden. 6882.1

K. Mühlburg, 23. Dezember 1897.

Großh. Notar.

Mathos.

Rathschreiberstelle.

Die I. Rathschreiberstelle der Gemeinde Feudenheim bei Mannheim, welche die Führung der Grund- und Pfandbücher der Fahrniß- und Feuerversicherungsbücher, des Rathsprotokolls und die Arbeiten im Landarmenwesen umfaßt, verbunden mit einem festen Gehalt von 2400 Mk und etwa 100 Mk. Gewähr- und anderen Gebühren, soll, da der bisherige Inhaber dieselbe auf 1. April 1898 gekündigt hat, neu besetzt werden. Dabei wird bemerkt, daß nur solche Bewerber berücksichtigt werden können, die im Besitze guter Zeugnisse sind und schon längere Zeit mit der G. und- und Pfandbuchsführung unmittelbar selbständig beschäftigt waren und eine Caution von 3000 Mk. stellen können.

Bewerbungen wollen bis längstens 15. Januar 1898 beim Gemeinderath daselbst eingereicht werden. 6719.2.2

Feudenheim, den 15. Dezember 1897.

Der Gemeinderath.

Bohrmann.

Die **große Ueberlegenheit** der Suppenwürze 6281.1

MAGGI

um augenblicklich jede schwache Suppe überraschend gut und kräftig zu machen, beweist ein **mit wenigen Tropfen** angestellter **Vergleich.** Zu haben in Originalfläschchen und in Nachfüllung bei:

Carl Frohmüller, Hoflief.,

Erbprinzenstraße.

Donnerstag den 30. Dezember, Abends ½9 Uhr,

Jahresschluß-feier

im **Vereinslokal,** wozu die Herren aktiven und passiven Mitglieder freundlichst einladet 6876.2.2

Der Vorstand.

Ich übe von heute an die Praxis wieder **allein aus.**

Karlsruhe, 27. Dezember 1897.

Dr. Schneider,

Rechtsanwalt,

Hebelstraße 23.

6860.3.3

Allg. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** *Uhlandstr. No. 5.*

Juristische Person. < Gegründet 1875. > Staatsoberaufsicht.

Gesamtreserven über 11 Millionen Mark.

Der Verein empfiehlt die von ihm eingeführte

Haftpflicht-Versicherung,

umfassend

Körperverletzung, Sach- und Vermögensbeschädigung.

Der Verein vergütet **90 oder 100%** des **Schadens** bei Körperverletzung, dabei gewährt derselbe die Versicherung

in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie,

d. h. mit Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelst Rückversicherung. 5766.2.1

Billigste Prämie. **Günstigste Bedingungen.**

Aller Gewinn wird den Versicherten zurückvergütet. Seit Jahren beträgt die

== Dividende 20 Prozent. ==

Die Haftpflichtversicherung ist wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse, insbesondere für:

Industrielle Unternehmungen, Pferde- und Fuhrwerksbesitzer, Bauhandwerker aller Art, Land- und Forstwirte, Speditionsgeschäfte, Schiffahrtsbetriebe, Inhaber von Handelsgeschäften.	**Haus- und Grundbesitzer, Hôteliers und Restaurateure, Besitzer von Badeanstalten, Theater und Ausstellungen, Mieter und Privatpersonen, Schützen, Jäger, Radfahrer etc., Turn- und andere Vereine.**
Aerzte und Apotheker, Beamte, Rechtsanwälte u. Notare	**Gemeinde- u. Kirchenverwaltgn. Genossenschaften aller Art.**

Am 1 Oktober 1897 bestanden in sämtlichen Abteilungen des Vereins 236 029 Versicherungen über 1 820 464 versicherte Personen.

Prospecte und Versicherungsbedingungen werden abgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird erteilt von:

Subdirektion Karlsruhe:

Carl Reinig, Douglasstrasse 2.

Lebensbedürfnißverein Karlsruhe.

Die neuen Markenbüchlein für das Jahr 1898 können gegen Rückgabe der seitherigen 1897er Büchlein in unserm Comptoir „Zähringerstraße 45" in Empfang genommen werden.

Der Vorstand. 6874.2.1

Lebensbedürfnißverein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen habenden **Gegenmarken** (Messing und Kupfer) gegen Eintrag in das Markenbuch in unseren Filialen sowie an unserer **Kasse** so rasch wie möglich abzuliefern. 6873.2.1

Um eine rasche Abfertigung zu ermöglichen und einem allzugroßen Andrange in den Verkaufsstellen vorzubeugen, empfiehlt es sich, die Gegenmarken womöglich an der Hauptkasse abzuliefern.

Nur die bis Jahresschluß abgelieferten Gegenmarken haben Dividendengenuss pro 1897.

Der Vorstand

Peters Liqueur und Punsch-Essenzen

Ausl. Spirituosen. nur höchst prämiirte von *Südweine.*

H. J. Peters & Co. Nachf., Cöln a. Rh.

Niederlage bei der 6786.5.4

Emmericher Waaren-Expedition,

Filiale Karlsruhe,

Kaiserstrasse 124.

Karlsruher Punsch-Essenz,

— Fabrikation seit 1855 —

in alter bekannter Güte, sowie

echt chinesischen Thee,

direkter Import, per ½ Pfund Mk. 1.80, empfiehlt die

Hirschapotheke,

Ecke der Hirsch- und Amalienstraße. 6670.6.3

DIE FEINSTEN

PUNSCH-ESSENZEN

in allen Sorten, von der altrenommirten Firma

Aug. Kramer & Co. Nachf., Cöln

empfiehlt

6785.5.4 **Julius Hoeck,**

Kriegstrasse 6 u. Kaiserstrasse 102. Telephon 74

Schlittschuhe

in großer Auswahl

empfiehlt billigst 6831.3.3

J. Bähr,

51 Waldstrasse 51.

Loeflund's

Malzextract

bewährtes Diaeteticum

bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das **kräftigste Malzfrühstück für Kinder.**

Loeflund's mit Malzextract bereitete **Bonbons**

bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustenbonbons.

In allen Apotheken **ächt** zu haben mit Firma **Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.**

= Punschessenze =

von Selner, Gilka, Nienhaus und vorzügliches eigenes Fabrikat empfiehlt 6849.—3

Hofdrogerie Carl Roth.

= Zu Glühwein =

empfehle einen vorzüglichen **Rothwein** 6850.—3

Hofdrogerie Carl Roth.

Elektricitäts-Gesellschaft Triberg (Baden.) G. m. b. H.

Accumulatoren-Fabrik

liefert 4118.26.23

Accumulatoren für Beleuchtung u. Kraftübertragung,

stationär und transportabel, nach eigenem bedeutend verbesserten, mehrfach patentirtem Verfahren. **Special-Accumulator zur Fortbewegung und Beleuchtung von Fahrzeugen jeder Art.** Geringes Gewicht! Hohe Lebensdauer, weitgehende Garantie! Billigste Preise. Prospecte und Voranschläge kostenfrei!

Vollmilch

für das Jahr 1898 **kaufen in Mengen** von mindestens 100 Liter gegen festen Vertrag. 6870.3.1

Dresden. **Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.**

Feinste Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

Arac-, Rum-, Portwein-, Ananas- und schwedischen Punsch, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognac und Kirschenwasser,

sowie große Auswahl in **Liqueuren** verschiedenster Art empfiehlt 6820.4.4

Louis Lauer,

Großherzogl. Hoflieferant, Akademiestraße 12.

Fächer jeder Art

in reicher Auswahl bei

Friedrich Blos,

Grossh. Hoflieferant, 6100

F. Wolff & Sohn's Détail,

Karlsruhe.

Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.

Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Arac Rum Portwein etc. Punsch: **Reichspunsch-Essenzen**

nur höchst prämirte von

H. J. Peters & Co. Nachf. Cöln a. R.

Niederlage bei der ...

Emmericher Waaren-Expedition,

Filiale Karlsruhe.

Kaiserstrasse 124.

Echt chines. Thee,

rein im Blatt und wohlschmeckend, i. allen Preislagen, sowie 5975.12.8

Prima Thee-spitzen

empfiehlt

Julius Dehn Nachf., Drogerie,

Zähringerstr. 55.

Deutscher Sekt

von 5959.12.8

Michael Oppmann

Kgl. Bayer. Hof-Schaumweinfabrik

Würzburg,

Königswein u. Sparkling-Stein,

feinste Marken mit 14 höchsten Auszeichnungen,

Inhaber der goldenen Medaille des Königl. Bayr. Civil-Verdienstordens.

Generalvertreter

Carl Weisser,

Karlsruhe.

Bäckerei zu verkaufen.

In einer industriereichen größeren Oberamtsstadt Württembergs ist eine im flotten Gang befindliche Bäckerei mit Spezereihandlung, freistehendem Wohnhaus und Hofraum, preiswerth zu verkaufen. Bäckereieinrichtung ist musterhaft, Umsatz bedeutend. Günstige Geschäftslage. Näheres d. das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst Stuttgart, Moltkestr. 20.** 6444.3.2

Brillant-Feuerwerk

empfiehlt billigst 6861.3.2

Julius Dehn Nachfolger,

Drogerie, Zähringerstr. 55.

Fritz Leppert, Karlsruhe.

Telephon 302. 114.—104

Colonialwaaren, Landesprodukte, Conserven, Mehl, Oele und Fettwaaren en gros & en détail. Specialität: **„rohe u. selbstgebrannte Cafés".** Proben gratis und franco. Post- und Bahnversandt. Geschäftsprincip: streng reelle Bedienung, bescheidenster Nutzen.

Für garantirt reinen 7814.30.5

Bienenschleuderhonig

zum Preise von 70 bis 65 Pfg. per Pfund sucht noch Abnehmer

Ostdeutsche Bienenzüchterei, Danzig.

Zuschneidekurse für Damen-Confection,

verbunden mit

Nähkursus

zur vollständigen Ausbildung der Schülerinnen. 5970.20.8

Mein Zuschneideunterricht stützt sich auf anatomisch-geometrische Grundlagen. Die von mir selbst verbesserte Methode ist so leicht faßlich, daß ich Garantie dafür übernehmen kann, daß jede Schülerin nach Absolvirung des Kurses im Zuschneiden perfekt und im Stande ist, jedes Costüm jeder beliebigen Façon, gleichviel **ob Wiener oder Pariser Schnitt,** nicht nur für normal, sondern auch für abnorm gebaute Personen zuzuschneiden und tadellos sitzend anzufertigen.

Für diejenigen Damen, welche meinen Kursus besuchen, sind Schnittmuster vollständig überflüssig und werthlos. Auf tüchtigste und vollständige Ausbildung der Schülerinnen verwende ich meine ganze Aufmerksamkeit. Viele Referenzen stehen zu Diensten.

Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Hochachtungsvoll

M. Lorentz,

Karlstraße 25, eine Treppe hoch.

Wer leiht 1200 M.

gegen sicheres Unterpfand u. pünktliche Zinsen? Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 6886.2.1

Das Putzen und Repariren

von Näh-, Wasch-, Wring- und Messerputzmaschinen, sowie an Kinder- und Krankenwagen wird prompt u. billig besorgt. Alte Nähmaschinen tausche ich zu jeder Zeit ein. Nähmaschinen-Lager und Reparaturgeschäft von **Karl Germdorf,** Mechaniker, Herrenstraße 6 und Wilhelmstraße 21. 2026.52.38

Kaiser-Blume

feinster Sect

süss, halbtrocken und trocken

von

Gebrüder Hoehl

in **Geisenheim.**

K. bayer., K. ital. u. K. rumän. Hoflieferanten

Schaumwein-Kellerei.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen. 5726

Hochrentable Gastwirtschaft,

Hotels, Restaurants, Bäckereien, Fabrik- u. kaufm. Geschäfte, Mühlen-Anwesen, Hofgüter, Dampfbrauerei, Villen, Geschäfts- u. Privathäuser *x.* hat zu verkaufen **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99.** 6159.6.6

Möbelwagen-Rückfracht.

Rückfracht gesucht ab Mitte Januar von **Freiburg** nach **München** über **Karlsruhe, Stuttgart** oder: **Lindau, Kempten.** 6887.2.1

Näheres: **Auflager-Innung Landshut** i. Bayern.

Eine Münchner Großbrauerei sucht für **Karlsruhe** und Umgebung einen tüchtigen, solventen **Vertreter.** 6867.2.2

Solche Herren, die bereits Depots von Brauereien besitzen und welche zu ihren Bieren noch ein **renommiertes Münchner Bier** zulegen wollen, erhalten den Vorzug.

Offerte unter M 10121 an **Haasenstein & Vogler, München.**

Für

Baden und die Rheinpfalz

sucht eine eingeführte deutsche Gesellschaft

Außenbeamte

für **Lebens** und **Unfallversicherung** gegen Gehalt und Spesen.

Ausführliche Offerten sind durch **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Frankfurt a. M.,** sub A. U. 161 einzureichen. 6823.4.2

Discretion wird zugesichert.

Heidelberg.

Akademisch gebildeter **Reallehrer** wäre geneigt, einen oder zwei Schüler, welche eine Mittelschule in Heidelberg besuchen wollen, in Pension zu nehmen. Anfragen wolle man an die Expedition d. Bl. einsenden unter Nr. 6842.3.3

Reisender

oder Provisionsreisender, möglichst mit der Weinbranche vertraut, welcher **Baden, Württemberg** u. vielleicht auch **Bayern** besucht, kann sein **Einkommen nahmhaft vergrößern** durch den Absatz von Pfälzer Weinen **direkt** aus **Weinkellern** an den **Weingroßhandel** für ein erstklassiges Wein-Einkaufsgeschäft.

Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 6676.—12

Eine im **kunstgewerbl. Fachzeichnen**

gründl. ausgeb. **Dame,** welche unterrichten kann und auch die verschied. Fächer d. Kunsthandarbeiten beherrscht, **findet zum 1. Februar 1898** Stellung an einer **Frauenarbeitschule** in einer norddeutschen Großstadt.

Off. an die Expedition d. Bl. unter Nr. 6881.1

Ein tüchtiger Architekt,

flotter Zeichner, selbständig im Entwurf und Detail, wird für dauernde Stellung für sofort oder 1. Februar gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werden erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 6880.2.1

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.